

Was mich dort als Kind erfreute,  
 Kommt mir wieder lebhaft vor,  
 Das bekannte Dorfgeläute  
 Wiederhallt in meinem Ohr.

Selbst des Nachts in meinen Träumen  
 Schiff' ich auf der Heimat See,  
 Schüttle Aepfel von den Bäumen,  
 Wässre ihrer Wiesen Klee<sup>6</sup>;

Lösch<sup>7</sup> aus ihres Brunnens Röhren  
 Meinen Durst am schwülsten Tag,  
 Pflück' im Walde Heidelbeeren<sup>8</sup>,  
 Wo ich einst im Schatten lag.

Wann erblick' ich selbst die Linde,  
 Auf den Kirchenplatz gepflanzt,  
 Wo gekühlt im Abendwinde  
 Unsrer frohe Jugend tanzt?

Wann des Kirchturms Giebelspitze,  
 Halb in Obstbaumwald versteckt,  
 Wo der Storch auf hohem Sitze  
 Friedlich seine Zungen heckt<sup>9</sup>?

Traute Heimat meiner Väter,  
 Wird bei deines Friedhofs<sup>10</sup> Thür  
 Nur einst, früher oder später,  
 Auch ein Ruheplätzchen mir!

<sup>1</sup>zurückjinnen, a se gindi (la trecutu) <sup>2</sup>wird mir wohl-  
 me simtu ferice. <sup>3</sup>Weiber, elesteu, baltä, <sup>4</sup>umpfangen, in,  
 congiuratu <sup>5</sup>umziehen, a garni, <sup>6</sup>Klee, treslu, <sup>7</sup>den Durst  
 löschen, a 'și potoli setea, <sup>8</sup>Heidelbeeren, mure, <sup>9</sup>heckt, a  
 scöte puî, <sup>10</sup>Friedhof, cimitiriu.

### 5. Lied eines deutschen Knaben.

Mein Arm ist stark und groß mein Muth!  
 Gib, Vater, mir ein Schwert!  
 Verachte nie mein junges Blut;  
 Ich bin der Väter werth!